

Vermischtes.

Die Wanderheuschrecke, von denen Verheerungen man immer nur hört, gleicht in den nördlichen Teilen der arabischen Halbinsel den angerichteten Schaden wenigstens zum Teil dadurch wieder aus, daß sie allen größeren Tieren wiederum zur Speise dient. Es geht ihr wie in Deutschland dem Hasen: „Alles, alles will sie fressen.“ Nicht allein kleine und große Vögel, welche die Wüste nährt, auch Kamele und Hunde verzehren sie mit großer Vorliebe. Der Magen einer von den Reisenden Blunt getöteten Hyäne war mit Heuschrecken angefüllt. Die günstigste Zeit, sie zu fangen, ist die Frühe, wo ihnen die Flügel vom nächtlichen Tau noch feucht

Trefflicher Bescheid. Als Lefevre von Napoleon I. zum Herzog von Danzig ernannt war, besaß er ein Landgut zu Cambaut, im Departement Seine et Marne. In dem Schlosse befand sich ein sehr großer Schrank, welchen eines Tages die Gattin des Marschalls ihrer Freundin, der Baronin Legarde, Frau des Präfekten, öffnete. — Dieser Schrank enthielt verschiedene Kleidungsstücke, welche der Herzog und die Herzogin seit ihrer Heirat nach einander getragen hatten; nämlich geringe Volkstrachten und zuletzt den Herzogsmantel. „Und du hebst diese einfachen Volkstrachten noch auf?“ fragte die Baronin. — „Mein Mann und ich,“ antwortete Frau Lefevre, „haben ein Vergnügen daran, dieses aufzubewahren, gleichzeitig,“ fuhr sie lächelnd fort, „ist es immer gut, wenn man diese Sachen zu-

weisen beschaut, man vergißt sich dann nicht.“

Interessanter Briefwechsel. Ein junger, unbekannter Autor teilte dem jüngeren Dumas einst brieflich mit, er hätte eine ausgezeichnete Idee für ein Theaterstück, und ob Dumas vielleicht darauf eingehen wollte, sich mit ihm an der Ausarbeitung des Stückes zu beteiligen. Dumas, wütend über das, was er von einem ganz Unbekannten als Annäherung auffaßte, schrieb zurück: „Mein Herr, wie können Sie sich unterstehen, ein Roß und einen Esel zusammenspannen zu wollen?“ — Am nächsten Tage erhielt Dumas folgende Antwort: „Mein Herr, wie können Sie sich unterstehen, mich ein Roß zu nennen?“ — Dumas legte sich sofort hin, und diesmal lautete sein Brief: „Bitte, sender Sie nur Ihre Ideen!“

Humor.

Ein zartes Gemüt. „Ich begreife nicht, daß du den alten Rentier Buchholz heiraten konntest. Was hat er denn außer seinem Reichtum?“ — „Eine Herzverfettung.“

Dankbar. Richter: „Der Angeklagte ist wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Sie können gehen, Angeklagter.“ — Stroh: „Ja danke noch sehr, Herr Richter, das nächste Mal will ich Ihnen davor mit einem kleinen Feständnis auch ne Freide machen.“

Kollegialisch. Erster Geschäftsreisender: „Das heißt, wenn wir bei dem Kaufmann Müller unsere Anerbietungen machen, so bekommen wir ganz sicher einen Tripp!“ — Zweiter: „In diesem Falle würde ich Ihnen gerne den Vortritt überlassen!“

Rästel-Ecke.

Dreißilbige Scharade.

Was der Künstler sich erdachte,
Was die Fantasie gebar,
Alles, was das Leben brachte
Zeiget dir das erste Paar.

Doch im Dritten oft verborgen
Schlummert unterm Staube Gold;
Such' es auf, es heilt die Sorgen,
Gibst dem Sucher seinen Sold.

Liebtlich an der Mutter Herzen
Nacht das Kind dem Ganzen zu,
Hörcht der Deutung, hörcht den Scherzen
Glücklich und in heit'rer Ruh'.

Rästel.

Ich weiß ein Kindlein liegen
Geborgen in seiner Wiegen;
Ein grüner Schleier ist vorjetan,
Und golden hat es ein Hemdlein an.
Die Wiege schwinget,
Der Vater sie zieht,
Ein Gastfreund singet
Das Schlummerlied;
Es schaukelt
Und gaukelt.

Sein Blick ist frisch und jugendschön,
Noch sieht man nirgend ein Härlein stehn;
Doch Kunzeln trägt der kleine Wicht,
Wie ein alt Mütterchen, im Gesicht.

Das Rätsel ist: ein Kind in der Wiege, ein grüner Schleier, ein goldenes Hemdlein, ein Gastfreund, ein Schlummerlied, ein Mütterchen.

Nachdruck aus dem Inhalt d. Bl. verboten.

Verantwortlicher Redakteur A. Jöring. Druck und Verlag von Jöring & Fahrenholz G. m. b. H., Berlin SO. 16.

Karlchen im Treibhaus.



Gärtner: „Das hier sind die berühmten fleischfressenden Pflanzen.“
Karl: „Um wie viel Uhr ist denn die Fütterung?“

find; sobald die Sonne diesen weggetrocknet hat, wissen sie sich den Nachstellungen ihrer nicht geflügelten Feinde gewandt zu entziehen. Der Mensch ist unter den Konsumenten nicht der letzte; er verzehrt sie roh wie Johannes der Bäcker, gebraten und gekocht. Erstere Zubereitung fand eine europäische Reisende am schmachhaftesten, welche für das Verzehren folgende Verhaltensregel gibt: Man reiße der Heuschrecke die Beine ab, fasse sie bei den Flügeln, tunke sie in Salz und beiße ab.

Ein merkwürdiges Ueberführungsmittel. Zu Stockport, in Massachusetts, wurden zwei Männer, Namens Partington und Hurst, eines Diebstahls im Hause eines gewissen Lingard beschuldigt. Die Hauptsache, wodurch Hurst überführt wurde, bestand darin, daß man einen genauen Abdruck seiner Zähne auf einem Stück Butter in dem beraubten Hause fand. Er hatte unter anderen einen abgebrochenen Zahn von ganz ungewöhnlicher Form, und da er vermutlich während des Diebstahls Appetit zu einem Mund voll Butter bekommen hatte, so ließ er einen Abdruck seines Gebisses auf dem vorhandenen Stücke Butter zurück, der keinen Zweifel über die Identität des Diebes ließ.

Sinnprüche.

Die Besorgnis, falsch zu scheinen,
macht, daß man es scheint. Daher
sieht bei einem Argwöhnischen ein
Aufrichtiger halb wie ein Falscher aus.

Ungeduld ist beschwerlicher als
Geduld.

Der Anfang ist die Hälfte des
Ganzen.

Man muß keinem Menschen trauen,
der bei seinen Versicherungen die
Hand auf's Herz legt.

Hoffnung ist das tägliche Brot des
Unglücklichen.

Nur der erste Schritt kostet Ueber-
windung.